

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich möchte mich zu Beginn im Namen der Studis gegen Rechts bei euch bedanken. Danke, dass ihr heute hier seid. Egal, welche konkreten politischen Überzeugungen ihr habt – ob links, konservativ oder irgendwo dazwischen –, eines eint uns alle: **Kein Fußbreit dem Faschismus! Nie wieder ist jetzt!**

Eine Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung zeigt: Über 60 Prozent der Menschen in Deutschland fürchten, dass die AfD an die Macht kommt. Mehr Menschen haben vor der AfD als vor irgendetwas andere Angst. Und das zu Recht. Worte können sehr schnell zu Taten werden. Deshalb müssen wir Politikerinnen und Politiker auch an ihren Aussagen messen.

Während wir uns Sorgen um unsere Demokratie machen, hetzen AfD-Funktionäre wie Björn Höcke gegen Menschen mit Migrationsgeschichte. Höcke spricht von einem „Volkstod durch Bevölkerungsaustausch“ – eine rechte Verschwörungstheorie, die andere Menschen als Bedrohung inszeniert. Das Ziel? Eine „Säuberung“ Deutschlands. Höcke fordert ein „Remigrationsprojekt“ – ein perfides Wort für Deportationen. Millionen Menschen sollen aus unserem Land vertrieben werden, nur weil sie nicht in sein rassistisches Weltbild passen. Er sagt sogar, Deutschland werde nicht um eine Politik der „wohltemperierten Grausamkeit“ herumkommen. Eine grausame und menschenfeindliche Politik – das ist das, was Höcke will.

Und Höcke ist kein Einzelfall. René Springer, Bundestagsabgeordneter der AfD, versprach: „Wir werden Ausländer in ihre Heimat zurückführen. Millionenfach.“ Christian Lüth, einst Bundespressesprecher der Partei, sagte in einem vertraulichen Gespräch: „**Je schlechter es Deutschland geht, desto besser für die AfD. Wir können die Migranten nachher immer noch alle erschießen oder vergasen.**“ Das sind keine Missverständnisse. Das ist eine Partei, die mit Mord- Gewalt- und Deportationsfantasien gegen ganze Bevölkerungsgruppen vorgehen möchte. Und sie wird immer radikaler, je mehr Macht sie von nichtsahnenden Menschen bekommt.

Denn genau darauf setzt die AfD: Eine wütende und verunsicherte Wählerschaft, die in Krisenzeiten eine Partei wählt, die sich als einzig wahre Alternative darstellt. Doch sobald sie an der Macht ist, beginnt sie, die demokratischen Institutionen zu zersetzen, unsere Grundrechte zu rauben und Mauern der Unterdrückung zu errichten. Eine Gesellschaft, die von Hass und Angst erfüllt ist, erkennt nicht, dass die AfD die Krisen nicht löst – sondern sie verschärft und das Land in tiefste Abgründe stürzt. Mahnende Beispiele können in Ungarn, Russland oder auch jüngst in den USA beobachtet werden.

Eines ist auf jeden Fall klar: Eine überwältigende Mehrheit der Menschen in Deutschland will genau das nicht! Niemand von uns will in einem Land leben,

in dem Menschenrechte nichts mehr wert sind. Rechtsextremisten diktatorisch bestimmen, wer dazugehört, wer deportiert wird und wo uns Mauern entzweien sollen. Wir alle wollen in Frieden, Freiheit und Wohlstand leben. Doch mit der AfD an der Macht wird uns das nicht nur genommen – es wird, wie schon vor 80 Jahren, in einer Katastrophe enden. **Das wollen wir nicht!**

Was können wir also tun? Ich habe zwei Appelle an euch:

1. **Erstens: Redet mit euren Mitmenschen darüber!** Das Konstanzer Bündnis für Demokratie ist im Landkreis unterwegs, um Gespräche zu führen, Menschen aufzuklären und zu motivieren, demokratisch zu wählen. Doch wir brauchen eure Unterstützung. Viele Menschen öffnen uns nicht die Tür – aber sie hören ihren Freundinnen, Kollegen, Nachbarn und Familienmitgliedern zu. **Ihr könnt den Unterschied ausmachen!** Sprecht mit euren Mitmenschen, ob Eltern, Freundinnen oder Nachbarn über die Gefahr, die von der AfD ausgeht. Sagt ihnen, dass es euch Angst macht, wenn Faschisten immer mehr Zustimmung bekommen. Ermutigt sie, demokratisch zu wählen und sich über die verschiedenen Parteien besser zu informieren.
2. **Zweitens: Engagiert euch!** Wer noch mehr tun will oder einen Austausch mit ähnlich gesinnten braucht, der kann sich dem Bündnis für Demokratie anschließen, anderweitigen humanitären oder zivilgesellschaftlichen Organisationen wie den Omas gegen Rechts beitreten oder auch sich in einer demokratischen Partei engagieren, um konstruktive Lösungen und Alternativen für unsere Gesellschaft zu erarbeiten. Wenn wir etwas ändern wollen, dürfen wir nicht nur auf eine Lösung der „hohen Politik“ in Berlin hoffen. **Wir müssen auch selbst aktiv in Stadt und Land werden!**

Lasst uns zum Abschluss alle zusammenstehen **Seite an Seite!** Solidarisch mit den Millionen Menschen, die die AfD deportieren oder entrechten will – Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen muslimischen Glaubens, Frauen sowie queere Menschen. Solidarisch auch für all jene, die vor Krieg und Hunger weltweit fliehen und sich auf den Weg in eine bessere Zukunft machen. All jene, die auf der Flucht im Mittelmeer ihr Leben verloren haben oder es überlebt haben, nun aber von fremdenfeindlicher Ausgrenzung bedroht sind. Lasst uns zusammenstehen – für mehr Menschlichkeit, Mitgefühl und ein Land, in dem es uns allen gut gehen kann.

Heute sehe ich euch. Und ihr gebt mir Hoffnung. **Hoffnung auf eine solidarische Gesellschaft. Hoffnung auf Mitgefühl. Hoffnung für unsere Demokratie und eine bessere Zukunft.**

Habt noch einen schönen Tag, engagiert euch, überzeugt eure Mitmenschen und geht bitte demokratisch wählen. Vielen herzlichen Dank!

*Redetext: Studis gegen Rechts
vorgetragen von Ioannis Tagos*